

Das Pleroma von Weihnachten- Jesus Christus genügt!
Predigt zu Kolosser 2, 9+10 am 2. Weihnachtstag, den 26. Dezember 2007, 10.30 Uhr
Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

Ich hoffe sehr, dass jeder von uns ein wunderschönes und gesegnetes Christfest erlebt hat. Ich ziehe die Bezeichnung „Christfest“ vor, denn hier liegt der Akzent m.E. richtig. So schön auch die Weihnachtsfeste mit all ihren Ausschmückungen und ihrer Romantik sein mögen, so harmonisch und gut auch die Zusammenkünfte in den Familien und Freundeskreisen sind-, so wichtig auch die vielen Hilfsaktionen und Friedensappelle zum Weihnachtsfest sind, - sie sind nicht das Wesentliche!

Wesentlich ist Jesus Christus!

Wenn alles wegfallen würde, - wir hätten keine Kerzen, keine schönen Lieder und keine Gottesdienste; wir hätten keine Geschenke und kein Tannenbaum...aber Christus wäre da, so hätten wir immer noch wirkliche Weihnachten. All das macht Weihnachten nicht zum Christfest, sondern eben das Christuskind, der menschgewordene Gott! Er genügt! Jesus Christus genügt!

Wo er ist, da haben wir die ganze Fülle. In der altgriechischen Sprache sprechen wir hier vom „Pleroma“. Ich mag dieses Wort, denn ich assoziiere immer ein anderes Wort damit. Das Wort „Aroma“. Das Weihnachtsaroma kommt aus dem Himmel. Es ist eben das „Pleroma“, die ganze Fülle Gottes in Jesus Christus.

Damit bin ich bei meinem Thema heute an diesem Festtag:

Das Pleroma von Weihnachten- Jesus Christus genügt!

In ihm haben wir alle Geschenke, alle Freude, allen Reichtum. In ihm haben wir alle Fülle! Weihnachten hat dieses Aroma des Himmels, Weihnachten hat etwas „Pleromatisches!“ Klingt das zu abstrakt, zu unrealistisch?

Nun, ich möchte uns heute einen weihnachtlichen Text lesen, der genau dieses Thema aufnimmt. Wir finden ihn im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde zu Kolossae. Dort lesen wir

In IHM wohnt die ganze Fülle (Pleroma) der Gottheit leibhaftig; und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht. Er ist das Haupt jeder Gewalt und jeder Macht.

(Kolosser 2, 9+10)

Als ich noch Student war, hatte ich an meiner Studienzimmertür einen kleinen leuchtenden Aufkleber angebracht. (Man kann ja über diese Aufkleber sehr unterschiedlicher Ansicht sein, aber dieser Sticker hat mich mit vielen Menschen ins Gespräch gebracht.). Der Aufkleber hatte nur zwei Worte „ Christus genügt“.

Diesen Aufkleber möchte ich uns heute- zumindest innerlich aufs Herz kleben: „Jesus Christus genügt“.

Nun möchte nicht jeder hier mit einem Herzenssticker herauslaufen. Allein eine solche Vorstellung ist ja für den einen eine Zumutung. Es ist aber nicht nur diese Vorstellung, einen klebrigen Sticker an sich zu tragen, sondern es ist vor allen Dingen auch die Aussage, gegen die sich doch der eine oder andere wehren möchte.

- Der eine sagt: So schlicht kann und darf man es nun auch nicht sagen! Ich bin auch ein gottsuchender und gotterfahrener Mensch. Ich lese in der Bibel. Gott ist sehr viel differenzierter und auch für uns Menschen komplizierter. Man kann doch nicht einfach sagen: Jesus Christus genügt!
- Eine andere Person ärgert sich vielleicht geradezu: Was bedeutet ein solches Motto den nun angesichts der vielen Not und der Katastrophen in dieser Welt? Wer hat denn hier in dieser Welt das Sagen? Es ist doch nicht dieser Jesus, sondern es sind die

anderen , die auf den Thronen, in den Parlamenten, in den Banken und Managerbüros sitzen; sie bestimmen , wo es lang geht! Warum gibt es denn so viel Leiden und Ungerechtigkeit in dieser Welt? Was bedeutet da so ein anmaßender Spruch: Jesus Christus genügt!? Er ist total unangebracht! Es ist einfach nicht wahr. Nichts gegen die Religion, aber wir brauchen in dieser Welt Menschen, die die Ärmel hochkrepeln, Menschen die den Mund aufmachen und die anfassen! Jesus Christus genügt mir nicht!

- Und vielleicht meldet sich da noch jemand und sagt es etwas zurückhaltender: Na ja, ich bin doch auch für Jesus Christus. Ich glaube sogar an ihn und ich lebe von der Kraft seiner Vergebung. Aber das Leben ist eben mehr als nur Jesus. Da gibt es so viel zu entdecken in diesem Leben, in der Natur. Ich möchte die ganze Fülle des Lebens haben und nicht nur fromm sein. Ich will mich selber und meine Welt besser kennenlernen und dazu brauche ich die Philosophie, die Psychologie und die Naturwissenschaften. Da reicht Jesus eben nicht aus. Christus ist mir wichtig, aber er genügt mir nicht!

Es könnten sich sicher noch einige andere zu dieser Gruppe stellen, die ein solches Motto so nicht unterschreiben könnten. Wie geht es Dir? Was verbindest Du mit einer solchen Aussage?

Stimmt dieses Motto: Jesus Christus genügt?

Ich möchte den verlesenen Text aus dem Kolosserbrief in einer dreifachen Weise entfalten:

1. Jesus Christus genügt, wenn wir wissen wollen, wer und wie Gott ist

Die Frage nach Gott erlebt in unserer Zeit eine neue Renaissance. Wir sprechen heute von der Wiederentdeckung der Spiritualität. Spiritualität ist „in“, nicht nur zu Weihnachten. Immer mehr Menschen glauben, dass es einen Gott oder auch ein höheres Wesen gibt. Die Wissenschaft deckt zu viele Fragen und Rätsel auf, die sich mit einem rein materialistischen oder naturalistischen Weltbild nicht mehr verbinden lassen. So machen sich auch zunehmend viele Intellektuelle neu an die Frage nach Gott und nicht alle folgen Professor Dawkins von der Universität in Oxford, der alles nur für einen „Gotteswahn“ und ein großes Übel hält, wenn Menschen an einen Gott glauben. Nein, viele hellwache und denkende Zeitgenossen fragen ganz neu nach Gott.

Allerdings können wir dabei eines beobachten: Wenn wir heute von einer neuen Religiosität in unserm Volk sprechen, so ist es zumeist eine postchristliche- eine nachchristliche Religiosität. Das sog. „christliche Abendland“ wird immer religiöser, aber auch immer unchristlicher.

Denken wir z.B allein an die Tatsache, dass sich durch die vielen ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger auch andere Religionen zunehmend etablieren. Es gibt einen rasanten Zuwachs an Moslems, an Buddhisten und Hinduisten.

Will man den Repräsentativumfragen Glauben schenken, so wissen nur noch 20 % aller Deutschen, was die christliche Grundlage von Weihnachten ist, aber ebenso viele glauben, dass sie irgendwie noch einmal eine Reinkarnation, eine Neugeburt hier auf der Erde erleben werden. Es gibt heute alle möglichen persönlich gemixten Religionscocktails. Jeder mixt sich in der Postmoderne seinen eigenen Trank! Hauptsache er schmeckt mir!

Der Gott an den viele glauben wollen, ist eine Art „Wald-Feld-und Wiesengott“, aber er ist nicht identisch mit dem Gott der Bibel, mit dem persönlichen Gott, der uns in Jesus Christus begegnet. Das wird zur Wahrheit erklärt, was mich glücklich, zufrieden oder gesund macht.

So glauben unzählige Menschen in unserem Land an irgendeinen Gott, den sie sich selber zurechtgezimmert haben, Hauptsache es geht ihnen dabei gut.

Die eigentümlichsten Gottes-und Götzenbilder werden von Populärphilosophen und Talkmastern per Buch oder Internet oder TV frei Haus geliefert und unser Volk verblödet in spiritueller Hinsicht immer mehr und wird verblendet und in die Irre geführt. Wer Gott sucht, der findet die ganze Fülle Gottes aber nur in Jesus Christus! Das ist zumindest die eindeutige Aussage der Bibel. So heißt es zu Beginn unseres Bibeltextes:

In IHM (Jesus Christus) wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. (Kol 2,9). Und achten wir einmal darauf, was unmittelbar vor diesem Satz zu lesen ist. Da schreibt Paulus:

„ Seht zu, dass euch niemand einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß!“ (Vers 8).

Das klingt doch sehr aktuell, oder?

Weihnachten – das bedeutet: Gott hat sich festgelegt, ja er hat sich festnageln lassen in seiner Identität der Gerechtigkeit, Heiligkeit und Liebe und zwar leibhaftig in Person des Jesus von Nazareth.

Was ist das aber für ein Pleroma, eine Fülle Gottes, die in diesem leibhaftigen Jesus Christus liegt?

Lassen wir Jesus doch selber antworten mit eigenen Worten:

„ Wer mich sieht, der sieht den Vater.“

„ Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volles Genüge haben.“

„ Ich bin das Brot des Lebens.“

„ Ich bin das Licht der Welt.“

„ Ich bin die Quelle des Lebens.“

„ Kommet her und ihr werdet nimmermehr dürsten.“

„ Ich gebe mein Leben für euch.“

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eigenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben!“

In Christus begegnet uns Gott als ein Gott der Geschichte. Er ist eben nicht nur der Geist der über allem schwebt, sondern er ist anrufbar, er hat einen Namen, er ist der persönliche Gott. In Christus begegnet uns der liebende und vergebende Gott. Er ist barmherzig und zeigt sich uns wie ein liebender und fürsorgender Vater im Himmel.

In Christus sehen wir auch den gerechten Gott, der kein Unrecht, keine Schuld und Sünde einfach übersieht. Schuld muss gesühnt und vergeben werden. Dazu schafft er aber selber den Weg, indem Jesus die Sünde und Schuld der ganzen Welt auf sich nimmt.

In Christus begegnet uns der einzige Gott. Es gibt keinen anderen lebendigen Gott neben ihm. Alles, was sonst noch an Kräften und Autoritäten als Gott geehrt wird, nennt die Bibel Götze, es ist ein nichtiger Abklatsch des lebendigen, liebenden Gottes.

Wenn die Aussage des Neuen Testaments so klar ist, dass alle Fülle der Gottheit in Jesus Christus wohnt, warum suchen dennoch so viele fromme, spirituell Interessierte oder auch christlich offene Menschen Gott woanders?

- Nun es kann sein, dass sie es einfach noch nicht wissen oder gehört haben in dieser Klarheit;
- Es kann aber auch sein, dass sie sich gegen eine solche Klarheit und Eindeutigkeit wehren. Irgendwie scheint sie so schlecht in unsere Zeit zu passen.

So wird Jesus vielfach auch ganz bewusst oder auch unbewusst abgelehnt von Menschen. „ Er kam in sein Eigentum, und die seinen nahmen ihn nicht auf“ heißt es im Johannesprolog.

Sehr viele Menschen, christliche Humanisten, nehmen auch Anstoß an dieser Krippengeschichte; an der Mickrigkeit, der Niedrigkeit, an dem Stall, an der Krippe und vor allen Dingen an dem Kreuz Jesu. Es gibt aber keinen anderen Weg zur Fülle Gottes, denn in Jesus Christus, in diesem Kind in der Krippe, in diesem Gekreuzigten und Auferstandenen liegt die ganze Fülle der Gottheit und zwar leibhaftig.

Wenn Du heute hier bist und Gott suchst, so kannst Du ihn einzig und allein hier finden, in Jesus Christus!

2. Jesus Christus genügt, wenn wir wissen wollen, wer die Macht hat

Es ist vielleicht die schwierigste Frage, die wir uns an diesem Tag stellen können: Wer hat eigentlich die Macht? Haben wir es noch vor Augen, was da in unserem Kolossertext stand? „Er ist das Haupt jeder Gewalt und jeder Macht.“ (Vers 10)

Die beiden griechischen Begriffe „arche“ für Gewalt oder auch Regierung und „exousia“ für Macht oder auch Kraft, zeigen an, dass Paulus hier jegliche Macht- und Autoritätskompetenz vor Augen gehabt hat. In seinen weiteren Ausführungen im Kolosserbrief nennt er noch einen weiteren Begriff, wenn er mit den „stoicheia“ die kosmischen Kräfte und Urgewalten bezeichnet.

Wer bestimmt eigentlich über uns?

Manche verharren heute immer noch in einer gewissen aufklärerischen und materialistisch geprägten Naivität nach dem Motto: Nur was ich verstehe, das gibt es auch, bzw. das hat auch eine bestimmte Autorität, Macht oder Kompetenz. Das Leben wird reduziert auf das Denken oder auf das Körperliche. Die methodischen, erkenntnistheoretischen und ontologischen Grundlagen des angeblich so wissenschaftlich geprägten Reduktionismus finden auch heute noch ihre Verbreitung in weltanschaulich einseitig geprägten Vorlesungen und Seminaren an den Hochschulen und Universitäten unseres Landes. Zum Glück fragen aber immer mehr Menschen – auch in den Denkfabriken unserer Zeit- nach der Autorität und Macht, die offensichtlich nicht nur in Zahlen und Fakten zu beschreiben ist. Was für eine Kraft steht hinter dem Leben? Hinter dem Tod?

Ja, wir kennen diese sichtbaren Mächte in der Politik, in der Wirtschaft, in der Kultur, in der Technik usw. Es sind die „arche“, die Mächte von denen auch unser Text spricht.

Wir wissen auch heute – mehr denn je- etwas von den kosmischen Naturgewalten, von den energetischen Zusammenhängen, die unserer alten Mutter Erde mächtig zusetzen.

Aber kennen wir auch die bösen Mächte, die Kräfte und Autoritäten, die im Zeugnis der Bibel mit dem Satan in Verbindung gebracht werden? Das ist für viele nicht mehr denkbar. Aber auch diese Mächte sind hier in den Blick zu nehmen.

Alle diese Mächte, wie immer sie auch heißen mögen, und mit was für einer Autorität und Kraft und Energie sie uns beeinflussen wollen und können, alle diese Mächte sind diesem Jesuskind von Weihnachten unterstellt. Seitdem Jesus auf diese Welt gekommen ist, ist die Frage der Macht ein für alle Mal eindeutig geklärt:

„ Er ist das Haupt jeder Gewalt und jeder Macht!“ so heißt es geradezu plakativ in unserem Text.

Jesus, der Auferstandene sagt: „ Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf der Erde!“. Wenn aber Jesus herrscht und erhoben ist, wenn er letztlich auch die Mächte in der Hand hält, die soviel Not, Leiden und Finsternis in diese Welt bringen, warum bindet er sie denn nicht? Warum hat der Teufel noch so viele Entfaltungsmöglichkeiten trotz aller Weihnachts- und Osterfeste in dieser Welt? Warum ist die Natur so ungestüm, dass Tausende und Abertausende in den Naturkatastrophen umkommen? Wohin soll unsere Erde denn noch hinschmelzen? Warum sind die Techniken noch so mangelhaft, das nicht mehr der Mensch, sondern zunehmend die Technik den Menschen beherrscht? Warum stellen sich viele Erfolge als Fluch heraus?

Wir kommen hier an eine aufregende Fragestellung, die auch in der Theologie immer wieder unterschiedlich beantwortet wurde.

Der Herr hält seine Kraft und Macht zurück. Der einzige Grund dafür liegt darin: Gott möchte den Menschen nicht entmündigen, er will ihm Freiheit lassen, denn die Freiheit gehört zum Wesen des von Gott geschaffenen Menschen.

Das Böse muss aber immer auch an diesem Thron Jesu Christi vorbei, denn er hält diese Welt in seiner Hand. Wenn Christus sagt: Stopp! Dann ist auch Ende! Er ist der Herr aller Mächte!

Albrecht Dürer hat es wohl richtig verstanden, denn er malte einst den Christusknaben und zwar mit der Weltkugel in der Hand.

Jesus Christus genügt! Deshalb können wir uns ihm auch anvertrauen. Weil er die Macht hat, deshalb ist Beten eine große politische Tat, die ein Mensch vollbringen kann.

Ihr Politiker, ihr Mächtigen dieser Welt hört diese Weihnachtsbotschaft: Eure Macht ist nur geliehen oder geduldet! Einer hat die Macht: Jesus Christus!

Ihr kosmischen Mächte hört dieses Bekenntnis: Jesus Christus genügt! Er ist das Haupt aller Macht!

Ihr finsternen, lebenszerstörenden Mächte hört dieses Wort: Jesus Christus genügt! Ihm ist alles untertan! Wo er auftritt, da ist nicht nur der jämmerliche Knabe, sondern da ist die Welt in der Hand dieses Christuskindes. Das ist Weihnachten!

Noch ein Drittes können wir aus unserem Kolossertext lesen:

3. Jesus Christus genügt- wenn wir wissen wollen, was ein erfülltes Leben ist

Wir alle sehen uns nach einem erfüllten Leben:

- nach Heil und Frieden;
- nach Gesundheit und Kraft;
- nach Wissen und Erkenntnis;
- nach Gemeinschaft und Freunden;
- nach Liebe und Anerkennung.

Diese Sehnsucht artikuliert sich bei jedem von uns unterschiedlich. Gott nimmt sich in Jesus dieser Sehnsucht an.

„Ihr seid in IHM zur Fülle gebracht“ heißt es in unserem Text.

Jesus ist die Erfüllung unserer Sehnsüchte. Mit ihm fließt aus dem Himmel dieses Leben wie ein unaufhaltsamer Strom, wie eine ständig sprudelnde Quelle.

Mit ihm fließt Vergebung, Befreiung, Heilung, Kraft in unser Leben. Wir erfahren wozu wir da sind und dass unser Leben bis zum letzten Atemzug auf dieser Erde hier auch Sinn macht. Wir haben eine Berufung: Nämlich Gott zu lieben und unseren Nächsten wie uns selbst. Und zwar mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Verstand und allem, was uns dazu zur Verfügung steht.

In Christus finden wir diese Lebensberufung und wir werden dazu befähigt. In Jesus macht Gott uns das größte Geschenk zu Weihnachten. So fragt der Apostel Paulus an anderer Stelle konsequenterweise: „Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ Und weiter lesen wir „In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis“.

Ja, verborgen sind sie schon- so verborgen, dass manch einer diese Schätze nicht in der Krippe vermutet. Man muss schon ein Schatzsucher sein, oder sich eben so auf den Weg

machen, wie einst die Hirten oder auch die Weisen es taten. Denn Jesus selber ist dieser Schatz, der unser ganzes Leben aufwertet.

„Jesus Christus genügt!“- auch für Dich!

Deshalb bringe ihm heute dein Leben neu, öffne Dich für ihn und bete dieses Christuskind mit uns an.

Das Christfest steht unter dem Motto: Jesus Christus genügt!

Es ist ein sehr pleromatisches Fest, oder?

Wir danken unserem Gott dafür! Amen.